

PRESSEMITTEILUNG

10.12.2010

Noch viele unerklärbare Ursachen für die Lohnlücke in ländlichen Regionen dlv und Bundesfrauenministerium gemeinsam für Entgeltgleichheit von Frauen

In ländlichen Räumen ist die Lohnlücke zwischen Männern und Frauen deutlich größer als in städtischen Ballungsräumen. Die Ursachen sind bislang unzureichend erforscht. Sie bedürfen dringend einer vertieften Untersuchung und konsequenter Überwindungsstrategien, so das Fazit der Fachtagung „Entgeltgleichheit in ländlichen Räumen“, zu der am 8. Dezember der Deutsche LandFrauenverband e.V. (dlv) in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Frauen- und Wirtschaftsförderung, ländlicher Entwicklung und Politik geladen hatte.

Seit drei Jahrzehnten ist der Lohnabstand zwischen den Geschlechtern in ländlichen Regionen noch einmal um 10 Prozent höher als in Großstädten, wie eine Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Berlin (IAB) nachweist. Über die Ursachen hierfür kann nur spekuliert werden, weil sich in vielen Bereichen noch Wissenslücken auftun. So stellt sich die Frage, ob Frauen in ländlichen Räumen zu einem höheren Anteil in geschlechtstypischen und schlecht bezahlten Branchen tätig sind. Auch muss noch verstärkt untersucht werden, warum so viele von ihnen in geringfügiger Beschäftigung arbeiten. Fraglich bleibt zudem, ob lang tradierte berufliche Netzwerke in ländlichen Räumen Frauen ausschließen oder welcher direkten Diskriminierung sie möglicherweise ausgesetzt sind.

Mit der Tagung ist es dennoch gelungen, einige vorschnelle Urteile über die Gründe für die Lohnlücke zu widerlegen. Beispielsweise werden ländliche Räume oft mit langen Pendelstrecken zur Arbeitsstelle in Verbindung gebracht. So sind zwar die Wegstrecken, nicht aber die Wegzeiten erwerbstätiger Frauen in ländlichen Räumen länger als in Großstädten. Vielmehr gibt es Hinweise, dass der relativ höhere Anteil von Familien auf dem Land in einem Zusammenhang mit der höheren Lohnlücke steht. Einkommen wird nicht für die Einzelperson – wie es in den in der Stadt ver-

breiterten Singlehaushalten der Fall sein mag – sondern als Beitrag zum Familieneinkommen erwirtschaftet. Die klassische Rollenverteilung sorgt zudem dafür, dass Frauen die Familienarbeit, wie etwa Fahrdienste für die Kinder übernehmen.

„Damit Deutschland nicht länger im EU-Vergleich beim Gender Pay Gap auf hinteren Plätzen landet, müssen wir umfassend die Ursachen der Lohnlücke bekämpfen und gezielt da ansetzen, wo konkrete Handlungsmöglichkeiten bestehen. Zur Analyse der betrieblichen Ursachen stellt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Unternehmen seit einem Jahr den Selbsttest Logib-D zur Verfügung. Ich wünsche mir, dass gerade auch mittelständische Unternehmen im ländlichen Raum das Instrument umfassend nutzen und freue mich, dass der LandFrauenverband mit uns zusammen die Entgeltunterschiede im ländlichen Raum auf die Agenda setzt“, so das Fazit von Eva Welskop-Deffaa, Leiterin der Abteilung Chancengleichheit im BMFSFJ.

„Der dlV steht als kompetenter Partner für Ministerien zur weiteren Zusammenarbeit bereit“, so die dlV-Präsidentin Brigitte Scherb. „Aufgrund seiner breiten Vernetzung bietet der dlV besonders gute Möglichkeiten, Wissen an die Basis zu bringen. Denn gerade vor Ort müssen Frauen sich noch stärker in politische Strukturen einbringen, aber auch gestärkt werden, um für eine Aufwertung der deutlich zu gering bezahlten Tätigkeiten in vielen Berufen und eine gerechtere Verteilung familiärer Aufgaben einzustehen.“